### Schottisch-Trend

Autor(en): **Hoerning, Hanskarl** 

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 127 (2001)

Heft 2

PDF erstellt am: **29.04.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-598079

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

# Analphabetismus lässt sich lernen

Wie man die neueste Karrierehürde überspringt

voll gestöhnt, wenn er – wie es bei uns immer häufiger geschieht – mitansehen geschieht – mitansehen musste, wenn wieder einmal ein «Promi» aus Pali-ind St musste, wenn wieder einmal ein «Promi» aus Politik, Sport, Pop und Show gerade darum entscheidende Punkte einzuheimsen vernochte, weil er/sie eindrucksvoll unter Beweis stellen konnte, dass er/sie über keinerlei erwähnenswerte Bildung verfügt, ja, dass ganz offenbar auch die Fähigkeit, lesen und schreiben zu können, bei ihm/lir hur bruchstückhaft vorhanden ist – wenn überhaupt...

Analphabetismus als Karrieresprungbreut? Man muss den Tatsachen ruhig ins
Auge blicken und darum die vorangestellte Frage uneingeschränkt bejahen.
Offenkundig ist es schliesslich auch seit
Jahrzehnten von erheblichem Nachteil,
wenn man sich in Schule, Beruf oder
Freizeit Kenntnisse aneignet, die nicht
unmittelbar zum engsten eigenen Fachgebiet gehören. Insbesondere eine klassisch-humanistische Erziehung/Bildung
macht es bis heute vielen Menschen
numöglich, in die oben gelegenen Etagen der modernen Wettbewertsgesellschaft zu gelangen. Diese Leute neigen
dazu, verschwommene Begriffe wie
«Anstand», «Freundschaft», «Mitgefühl» etc. mit ineffizienten, emotionalen
Energien aufzublihen... Damit aber ist,
wie heute jedes Kind weiss, fast schon
automatisch eine «Karriere» als Stadtstreicher programmiert... Analphabetismus als Karrieresprung

streicher programmiert... Nun also ist auch die Neigung, lesen Nun also ist auch die 1905 und schreiben zu können, ja, womöølich zu wollen, ja womöglich zu wollen, ja womöglich noch «gerne» zu wollen, – jetzt ist diese Nei-gung endlich ins verdiente

30 NEBELSPALTER

Abseits geraten! Wer also auf der Karrie-releiter nicht stecken bleiben will, ist gut beraten, einen Crash-Kurs «Analphabet» zu alsobiveral Denn besser als das müh-same Kaschieren (das «So-tun-als-ob-man-Analphabet-sei») ist hier das tatsächliche Verlernen dieser erkannter-sensom bekürdenden und eisbillichen massen behindernden und schädlichen

massen behindernden und sehäll Angewohnheit. Leider gibt es bis dato keine privaten oder öffentlichen Schulen, die explizit diesen wichtigen Lehrgang auf die Liste ihrer Kursangebore gesetzt häten; hier ist der inter-essierte Praktiker – noch – alleine auf Finnministing angewissen! auf Eigeninitiative angewiesen Zum Glück (zum Analphabetis-Zum Glück (zum Analphabet mus!) gibt es eine sta(a)()tli-che Reihe von Hilfsmitteln, die uns dem ersehnten Ziel des Lesen- und Schreiben-Verlernens ein erkleckliches Stück näher bringen. Lektüre von Boulvardbätterm: Dies ist die bewährte Methode, un schnellstens den Zustand den Zus

schnellstens den Zustand de «sekundären» Analphabetismus zu erreichen, das heisst, nur noch Sätze mit maximal fünf Wörtern zu begreifen. Von hier ist es zum sprimären» Analphabetismus nur noch ein kleiner Schritt, der gleichwohl mutig getan sein will!

getan sein will!

Lektitire amtlicher Schriftstücke: Wersich je eine staatlich-öffentliche Verlautbarung lesend antun musste, der weiss, dass danach die Aufnahmebereitschaft für jedweden Test rapide absinkt. Wir decken uns also in einer beliebigen Behörde mit den dort reichlich vorhandenen Broschüren und Formularen ein und lesen sie zur Nacht. Wir werden feststellen, dass wir schon nach wenigen Tagen eine dramatische Abneigung gegen Geschriebenes hegen. Dies ist leicht zu erklären, da amtliche Verlautbarungen neben der fast vollkommenen Simfreiheit des Textes, denselben auch noch in den höchstmöglichen grammatikalischen Konfusion darbieten; das Gehim also gleich doppelt zermürbt wird und das jedesmal vor der dringend benötigten Nachruthe. Lektür von moderner Lyrik und Prossi Unsere zeitgenössischen Goethes und

Unsere zeitgenössischen Goethes und Dürrenmatts haben ihr Talent weitestgehend durch Knowhow ersetzt und eifern emsig insgeheim den Behörden nach. Wo diese ihr «wüstes Tollhausgewäsch» Wo diese ihr «wüstes Tollhausgewäsch»
(Schopenhauer über Hegel) mit Parıgraphen und Artikezliffem einrahmen, verschütten unsere Dichter Ströme von
Adjektiven, mixen
diese ungerührt mit
Verben, Substantiven und Pronomina – und lassen
alles vom Computer in
varierender Spaltenbreite aus-

variierender Spaltenbreite aus-drucken. Der Leser mag drucken, dann sehen, dass er genug eigenen Geist

Der Rorschach-Satz las Literatur... Eine Stunde Lektüre eines Buchs von Günther Stunde Lektüre eines Buchs von Günther Grass beispiekweis genfügt, um sich zu vergewissern, dass die selbe Zeit – künftig darauf verwandt, der Waschmaschine beim Rotieren zuzuschauen – weitaus geistreicher und viel erheiternder zugehach itst., (weren wir auch zugeben wollen, dass hier das Vergnügen an der Waschmaschine dem Lemeffekt «Analphabet» albgeht, der uns bei einem Grass-Walzer keine Zeile lang verlässt...).

Surfen im Internet: An verblüffender Effektivität den vorgenannten drei Methoden weit überlegen! Jeder(-Mann), der mit «Maus» einmal in diesem neuen Medium mit seinen irriterenden und filmmernden Symbolen, Farbspielen und taussend anderen Neugierde weckenden Sinnlosigkeiten versunken ist, kann bestätigen, dass man danach das Lesen oder gar Schreiben – und sei es nur das der eigenen Adresse – als unzamutbare mitellektuelle Höchstleistung empfindet und entsetzt von sich weist!

Es gibt ergo heute genügend Hilfsmittel, diese neue Karrierebiürde rasch zu überwinden! Und nicht nur beruflich beschreitet man als Analphabet zukunfsorientiertes Terrain: Jüngste Untersuchungen belegen sogar, dass immer mehr Menschen an ihrer Lese- und Schreibneigung regelrecht leiden. Schwerste Erkrankung kann als Folge dieser uns zwangsnaerozgenen Betütigungen auftreten! (Wir erinnern uns, mit welchen gemischten Gefühlen wir in der Schule dem Lesen/Schreiben begegenet sind: dem Lesen/Schreiben begegnet sind: dem Lesen/Schreiben begegnet sind: Hier war der gesunde, noch unverdorbe-ne Kindheitsinstinkt am Werk!) – Wenn also schon nicht für Beruf und Karriere, so sollte man doch seiner Gesundheit zuliebe sich diese unnatürlichen Laster

## Schottisch-Trend

«Mc Donald's» das weiss iedermann ist eine Fast-Food-Kette Der Schreibwar'nladen heisst sodann «Mc Paper», stimmt's? Ich wette!

«WC» ist heute nicht mehr in. «Mc Clean» klingt doch viel cleaner, und wer da Zweifel hegt am Sinn, der ist ein Mc Schlawiner

> Anstelle der Konieranstalt und Reinigungsgeräte bald erhält man bei «Mc Mopy»

«Mc Tick» steht dann am Firmenbrett vom Arzt für Psychoheilung. Im Möbelladen ist «Mc Bett» die Schlafgemachabteilung.

«Mc Kies» heisst bald die Schweizer Bank. das gibt den Aktien Power Den Blumenladen (Gott sei Dank) nennt man ganz schlicht «Mc Flowers

Doch wer verspottet solche Mc's dem wird man nicht verzeihen! Denn nicht Satiren sind solch Gags es sind nur Mc-ereien

Hanskarl Hoeming